



Bettina Jungrichter

Diplomschmuckgestalterin

Sachbericht

Fundsteine – Schmuckfindungen

Steine aus Sachsen-Anhalt

Inhalt

1. Sachbericht.....	1
2. Abbildungen Arbeiten	
Halsschmuck „Feuersteineier“	11
Halsschmuck „Objekt-Halsschmuck“	12
Halsschmuck „Kuhberg“	13
Halsschmucke „Meeresgrund“ und „Zeitfenster“	14
Halsschmuck „Rhombenreigen“	15
Ringserie „Eisensteinweg“	16
Objekte „Eisensteinweg 1“	17
Assemblage „Eisensteinwege“	18
Halsschmuck „Ooide“	19
3. Quellen	20

1. Projektbericht zum Arbeitsstipendium Fundsteine – Schmuckfindungen, Steine aus Sachsen- Anhalt

Meine Arbeit zum Thema begann mit der geologischen Spurensuche, dem Erkunden und Sammeln von Steinen in Sachsen-Anhalt. Da unser Land geologisch sehr vielfältig ist, habe ich mich auf bestimmte Regionen beschränkt: die Altmark, Halle, mittleres Saaletal, Harzvorland und Harz. Dabei ist zu bemerken, dass Regionen, wie der Harz, geologisch wesentlich ergiebiger sind, als beispielsweise die Magdeburger Börde.

Ich habe Steine gesammelt die regional typisch sind, habe sie bestimmt und ihre Nutzung, beziehungsweise Bedeutung, für die jeweilige Region erschlossen.

Um das Material kennenzulernen und zu entscheiden, wozu ich die Steine verwenden werde, habe ich sie in Scheiben geschnitten, beschliffen, gesägt, gebohrt und poliert.

In der Beschäftigung mit dieser Thematik hat sich für mich ein Kosmos von Möglichkeiten eröffnet, der weit über den Zeitraum des Stipendiums hinausgeht.

Damit sind auch eventuelle Ausstellungen noch in Vorbereitung.

Magmatische und Metamorphe Gesteine Eiszeitliches Geschiebe

Die erste Region die ich besuchte war die Altmark, eine der ältesten Kulturregionen Deutschlands, eine Alt- und Grundmoränenlandschaft. Im Gebiet um Bismark fand ich auf Feldern und Wegen diverse Feldsteine unterschiedlichster Farbe und Herkunft, die durch die letzten beiden Eiszeiten (Saale- und Weichseleiszeit) dort abgelagert wurden. Am Rand von Feldern lagern große Haufen von Feldsteinen, die im Laufe der Jahrhunderte von den Bauern abgesammelt wurden. Viele Mauern, Kirchen und Scheu-

Detail aus einem Feldsteinhaufen.



nen wurden aus Feldsteinen gebaut. Meistens handelt es sich um magmatische Gesteine, wie Granite und metamorphe Gesteine, z.B. Bändergneis und Feuersteine.

Mir fiel ein schöner runder quarzähnlicher Feldstein auf. Er sieht aus wie ein überdimensionaler Anhänger (Talisman). Aus Sisalseil, welches in der bäuerlichen Kultur noch häufig benutzt wird, habe ich für den Stein einen Schlauch gestrickt. Es ist ein objekthafter Halsschmuck entstanden (Abb. 2, Seite 12).

Verschiedene Feldsteine habe ich in Scheiben aufgeschnitten, um deren schöne innere Strukturen zu zeigen und sie für eventuelle Schmuckstücke zu verwenden.

Hallescher Porphyry

In Halle tritt Porphyry zutage. Dieser entstand durch Plattenverschiebungen im Karbon/Perm, als große Mengen Magma aufstiegen. An Stellen die der Witterung ausgesetzt sind, befindet sich der, auch als Rhyolith bezeichnete, hallesche Porphyry in Verwitterung. Ein interessantes Stück Porphyry fand ich in der Dölauer Heide, am Kuhberg. Es ist oberflächlich schon etwas verwittert, hat also nicht mehr die typisch rote Farbe, ist aber trotzdem noch sehr hart. Das Stück erinnert an ein Hochgebirgszug in Miniformat, wie die Gegend um Halle im Perm vielleicht einmal aussah. Ich habe es zu einem Halsschmuck verarbeitet, mit einer einfachen Fassung und einer Kette aus feinen Silberringen, die farblich zu dem Stein passen. Ein Verschuß (Haken) ist an der Rückseite des Steines. (Abb. 3, Seite 13)



*Aufgeschnittener Feldstein
(grobkristalliner Granit)*



*Aufgeschnittener Feldstein
(Granit mit Quarzadern)*



*Kuhberg in der Dölauer
Heide*

Eisenstein, Harzer Blutstein, Schalstein

Bei Elbingerode, besuchte ich das Besucherbergwerk Büchenberg, in welchem Eisenerz abgebaut wurde.

Im Elbingeröder Komplex sind 400 Millionen Jahre Erdgeschichte manifestiert. In einem Unterdevonmeer bildete sich in submarinen Vulkanen der sogenannte grünliche Schalstein (Keratophyr). Nach der vulkanischen Phase bildeten sich Eisenerzadern zwischen dem Schalstein. Je nach örtlichen Bedingungen entstanden Magnetit, Hämatit, Siderit und Chlorit, dazu noch Quarz und Kalkstein.

Es gibt in Verbindung mit dem grünen Schalstein und Eisenerz, rotfleckig imprägnierte grüne Keratophyrlava. Sie wird Harzer Blutstein (Hämatit) genannt.

Der Harzer Blutstein ist sehr hart. Ich habe ihn mit Diamantscheiben geschnitten und geschliffen, da so die sehr schöne blutrote Färbung zum Vorschein kommt. Zum Teil habe ich die Steine allerdings auch in ihrer ursprünglich rauen Form belassen, ebenso das Eisenerz .

Zu den Eisensteinen bietet sich Eisen als Schmuckmaterial an, da es aus diesen Steinen geschmolzen wurde. Auf der Eisensteinstraße bei Elbingerode fand ich im Schotter kleine Eisensteine sowie Harzer Blutstein. Es entstand eine Serie von Eisenringen. Sie sind relativ grob gearbeitet und betonen das Rohe und Grobe des Eisensteins, der mit viel Kraftaufwand aus dem Fels gebrochen und mit viel Energie zu Eisen wird.

Weiterhin sind Entwürfe und Kollagen entstanden.



Abraumhalde mit grünem Schalstein



Eisenerzgang im Schaubergwerk Büchenberg



Schalsteinanschnitt



Eisenstein, Harzer Blutstein-Anschnitte



Calzit-Kristalle in Scheiben geschnitten



Calzit-Kristalle auf einem Fahrweg bei Rübeland gefunden

Weiterhin habe ich habe kleine Blutsteine in Silber eingegossen und Ringe daraus gefertigt (Abb. 10, Seite 16).

Beim verwendeten Silberguss handelt es sich um Standguss in Ossia-Sepia- Schalen. Der Stein blieb beim Guss in der Form, so daß er vom Silber umflossen wurde und sich der Eindruck eines aus dem Silber gewachsenen Gesteins ergibt.

Silizite Feuersteine

Man nimmt an, dass Feuersteine durch kieselsäurehaltige Lösungen entstanden sind, die bei der Gesteinsbildung von Carbonaten Hohlräume ausfüllten. Versteinerungen von Kieselschwämmen und Algen sind in ihnen enthalten sowie unterschiedliche Mineralien, die die Farbgebung bestimmen. Sie sind sehr hart und glasartig spröde, was die Bearbeitung erschwert.

Eine Besonderheit sind eiförmige bzw. rundliche Feuersteinknollen im handlichen Vogeleiformat. (Feuersteineier)

Diese „Feuersteineier“, die man nicht so häufig findet, wollte ich auf jeden Fall so belassen und habe deshalb nach einer Verbindung gesucht, die die Steine nicht beeinträchtigt sie aber trotzdem zur Geltung bringt. Dazu habe ich einen Schlauch aus Nylongeflecht verwendet, in den ich die „Eier“ steckte.

Sedimentgesteine Trias-Muschelkalk

Südöstlich von Halle bei Lieskau und im Saaletal findet man



Verschiedene Feuerstein-Variationen



Fundsituation auf den Lieskauer Muschelkalkhängen. In der Mitte Kalkstein mit Muschelabdrücken.

Muschelkalk. Größere Bruchstücke mit feinen Muschelabdrücken wurden von mir in Silber gefasst und durch eckige Kettenglieder verbunden. In Anlehnung an diesen ersten Halsschmuck habe ich noch einen Zweiten nach dem selben Prinzip gefertigt, die Fassungen den Steinen angepasst, diese allerdings weggelassen. Denn auch Kalk ist vergänglich. In der Natur wird er durch Wasser gelöst, durch den Menschen wird er abgebaut und häufig fast vollständig zermahlen, so das von den Fossilien nichts mehr übrig bleibt. Die hohlen Fassungen sind wie Fenster in die Vergangenheit.

Devonkalk

Im Harz besuchte ich die Gegend um Elbingerode/Rübeland. Dort findet man an der Erdoberfläche Kalkstein und Kalkspat. Zeitgleich mit der Herausbildung der Eisenerzkörper bildete sich im Mitteldevon ein bis zu 600 Meter mächtiger, reiner Korallenkalkstein. Es gibt einen großen Kalksteintagebau. Dieser Kalk wird hauptsächlich zermahlen, als Zuschlagstoff in verschiedenen Industriezweigen oder in der Baustoffproduktion verwendet. Leider gehen dadurch auch viele schöne Kalksteinminerale verloren. Ich fand auf Schotterwegen und an Halden diverse kleine und größere Kalkspatwürfel (Calzit), die sich sehr gut schleifen und sägen lassen. Aus den so gefundenen Würfeln unterschiedlicher Färbung und Größe habe ich spontan Ketten gefädelt. Außerdem sind Ohrhänger und -stecker entstanden. In dünne Scheiben geschnitten kommt das milchig, fein geäderte Material gut zur Geltung. Es ist allerdings auch sehr zerbrechlich.



Blick in den Elbingeröder Kalksteinbruch



Oberfläche eines großen Calzitblockes (ca. 150 cm x 200 cm)



Haldenlandschaft oberhalb Rübelands

Rogenstein

Wenn man hallesche Fußwege genauer betrachtet, fallen einige Pflastersteine auf die aussehen wie schmutziges Schaumpolystyrol. Hierbei handelt es sich um Rogenstein. Er wurde am Schlösschenkopf, ein Gebiet zwischen Lengefeld und Sangerhausen, in mehreren kleinen Steinbrüchen gewonnen. In den umliegenden Orten findet man Gebäude (Moltkewarte) und Mauern die aus diesem Stein gebaut wurden.

Dieser spezielle Kalkstein entstand vor ca 240 Mio Jahren, als das Gebiet von einem flachen, warmen, übersalzenen Meer bedeckt war. Im bewegten Wasser formten sich kleine sandige Kalkkugeln, die äußerlich Fischrogen gleichen und deswegen Rogenstein genannt werden. Dieser Stein lässt sich sehr gut bearbeiten, schleifen und polieren. Beim Anschliff sieht man die einzelnen Kalkkugeln im Querschnitt, aber auch roh belassene Stücke haben ihren Reiz.

Diese naturbelassenen kleinen Rogensteinchen kombinierte ich mit Silbergranalien zu einer Kette.

Kupferschiefer

Im Gebiet des Schlösschenkopfes, oberhalb Sangerhausens, befindet sich die „Hohe Linde“, eine große Kupferschiefer-Abraumhalde des Thomas-Müntzer-Schachtes. An deren Fuß fand ich Versteinerungen von „Mansfeldheringen“ im Schiefer. Da diese Stücken jedoch sehr zerbrechlich sind, können sie nur als Inspiration dienen.



Rogenstein im Mauerwerk



Rogenstein im halleschen Gehwegpflaster



Geologischer Aufschluss im ehemaligen Rogensteinbruch

Sandstein/Buntsandstein

Am nördlichen Harzrand und im Saale-Unstrut-Triasland finden sich verschiedenartige Vorkommen von Sandstein. Die bemerkenswerteste Formation ist dabei sicherlich die Teufelsmauer, die sich, ca. 20 Kilometer, von Blankenburg bis Ballenstedt erstreckt. Sie besteht überwiegend aus stark siliziertem Sandstein der oberen Kreidezeit. Er hat sehr interessante Strukturen und Farbgebungen. Viele Sagen und Mythen ranken sich um diese bizarren Felsformationen. Ich habe zwar diverse Steine gesammelt aber bis jetzt sind noch keine Schmuckstücke damit entstanden. Gerade der Sandstein um Nebra ist im Allgemeinen sehr weich. Leider kann er dadurch mehr als Inspirationsquelle, durch Formen, Farben und Strukturen, dienen, als mit seiner eigentlichen Materialität.



Kupferschieferhalde „Hohe Linde“ bei Sangerhausen

Geologischer Aufschluss im ehemaligen Buntsandsteinbruch bei Nebra



Teilabdruck eines „Mansfeld- oder Kupferschieferhering“

Danksagung

Ich möchte dem Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt für die mir gewährte Unterstützung danken. Durch dieses Arbeitsstipendium konnte ich ein lang gehegtes Vorhaben realisieren und auch für meine zukünftige Arbeit vielfältige Inspirationen erlangen.

Halle im Juni 2014

Bettina Jungrichter



*Das „Hamburger Wappen“
an der Teufelsmauer*

Arbeiten



Abb. 1
Halschmuck „Feuersteineier“
Feuerstein, Nylongeflecht
ø 23 cm



Abb. 2
Objekt – Halsschmuck
Quarzit, Sisal
ø 45 cm, Stein 10 cm

1



3



4



5

Abb. 3
Halsschmuck „Kuhberg“
Silber, Steinscheibe (Por-
phyr)
ø 17 cm,
Größe Steinscheibe
4,5 cm x 6,5 cm

Abb. 4
Detail Steinscheibe vorn

Abb. 5
Detail Steinscheibe hinten



6



7

Abb. 6
Halsschmuck „Meeresgrund“
Silber, Trias-Muschelkalk der
Nietleben-Bennstedter Mulde
ø 18 cm

Abb. 7
Halsschmuck „Zeitfenster“
Silber
ø 21 cm



Abb. 8
Halsschmuck
„Rhomben-Reigen“
Silber, Kalkspat
ø 22 cm

Ohrhänger
Silber, Kalkspat
Länge 5 cm



Abb. 9
Ringserie „Eisensteinweg“
Eisen, Eisenstein, Harzer
Blutstein, Schalstein

Abb. 10
Ringserie „Eisensteinweg“
Silber, Eisenstein

9



10



Abb. 11
Objekte „Eisensteinweg 1“
Eisen, Eisenstein
ø 6,5 cm

11



Abb. 12
Assemblage „Eisenstein-
wege“
Eisen, Eisenstein
Länge 12,5 cm und 20 cm



13



14

Abb. 13 und 14
Halsschmuck „Ooide“
Silber, Rogenstein
ø 20 cm

3. Quellen

Geologie und Bergbau von Halle und Umgebung, Herausgeber: LAGB Sachsen-Anhalt, 2006

Geologisch Montanhistorische Karte der Reviere Mansfeld und Sangerhausen, Herausgeber: geologisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2000

Geologisch Montanhistorische Karte des Harzes, Herausgeber: LAGB Sachsen-Anhalt, 2006

Schriftenreihe des Geoparkes Harz, Braunschweiger Land, Ostfalen

- Landmarke 12, Herausgeber: Regionalverband Harz e.V. , 2012

- Landmarke 13 ,Herausgeber: Regionalverband Harz e.V. , 2013

de.wikipedia.org